



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Pfarre als Heimat

23.03.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.24.30

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13928)

23.3.1985 , 19,00 h 25 Jahre Pfarre Schutzengel , Innsbruck

P f a r r e a l s H e i m a t

Beim Durchblättern Eurer schönen Festschrift ist mir aufgefallen , daß eigentlich alle Seelsorger , die ich ja gut kenne , gerne in dieser Pfarre gewesen sind. Diese junge Pfarre hat ihnen Heimat geboten . Und ich glaube , daß das nicht nur für die Geistlichen gilt , daß also für viele die Pfarre zu den Heiligen Engeln ein Stück Heimat geworden ist , das wir heute feiern. Und damit ist das Stichwort gefallen : H e i m a t .

Ich brauche nicht umständlich darzulegen , wie wichtig dieses Wort für den Menschen von Heute geworden ist . Die Entwurzelung , die Entbergrung , die Isolation und Vereinsamung , die Entfremdung - das sind doch die düstersten Gespenster unserer Zeit. In besonderer Weise gilt das für den Menschen in der Stadt , in den neugewachsenen Vierteln mit den manchmal etwas unpersönlichen Häuserblöcken , in denen man sich kaum kennt, wo auf engen Raum Tausende von Menschen zusammengeballt sind, so viele , wie sonst in Tirol in einem großen weiten Tal wohnen . Und der Mensch lebt mitten in einer pluralistischen Welt , mit vielen Ansichten und Einstellungen , mit Auffassungen und Überzeugungen , die oft weit auseinander sind . Es sind hier Menschen mit sehr verschiedener Geschichte und Herkunft . Da wird die B e h e i m a t u n g des Menschen zu einer wichtigen Sache , die Beheimatung des Christen .

Wie wird denn eine Pfarre zur Heimat ? Manchmal durch lange Tradition . Wir haben in Tirol tausendjährige Pfarren . In Schutzengel sind 25 Jahre . Aber die Tradition allein macht keine Pfarre zur Heimat .

1) H e i m a t wird durch das Wachsen menschlicher Beziehungen .

In 25 Jahren sind sicher viele menschliche Beziehungen in Schutzengel aufgeblüht. In Gruppen und Runden , in Familienkreisen , Ausflügen, Wallfahrt , Pfarrfest und Spiel , in musikalischem Zusammenwirken in Chor und Schola , im Mittun in der Liturgie , in Taufen , Hochzeiten und Begräbnissen , Firm- und Erstkommunionvorbereitungen. Sicher haben auch gute Seelsorger und Pfarrschwester dazu beigetragen . Man soll dieses vielmaschige Netz von Du zu Du ja nicht für unwichtig halten. Ich glaube ja , daß die Kirche der Zukunft vor allem eine familienhafte Kirche sein muß , wenn sie für den einzelnen Gläubigen wirklich eine Lebenshilfe bieten soll. Das ist ein wesentliches Apostolat , diese Bande von Stockwerk zu Stockwerk , von Balkon zu Balkon , von Block zu Block , das bilden einer Gesellschaft in der Gesellschaft , die für alle offen steht und sich immer wieder auch neu zuwenden. Heimat wird durch Du- Beziehungen.

2) H e i m a t wird durch Mühe und Einsatz .

Eine Gemeinschaft , also auch eine Pfarre wird für den einzelnen ein Stück Heimat , wenn er etwas von seinem Herzen , seiner Zeit , seiner Kraft , seinem Geld investiert. Damit wächst einem eine Sache ans Herz , das gilt auch für eine Pfarre. Der oftmalige Dienst als Ministrant schafft Heimat . (Wenn ich in die Hofkirche gehe , umfängt mich das jedesmal - ich habe viele Tausende von Messen ministriert.) . Die Mühe der Jungscharführerin für ihre Gruppe, das Zusammenhalten der KAB , der Zeitaufwand der Tischmutter, das ganze Drumherum um einen Pfarrball , die Chorprobe , das Kinderfest , diese tausend kleinen und großen Mühen - sie im einzelnen oft auf die Nerven gehen , - im letzten schaffen sie doch eine kostbare , vertraute Welt , ein Stück Heimat, an dem man selber mitgebaut hat . Es gibt nicht nur eine geschenkte Heimat , Heimat will auch erarbeitet ~~sein~~ und erlitten sein . Zum Heimatwerden gehören sogar ein paar Verärgerungen und Frustrationen , die man durchsteht. Heimat wird durch Mühe und Einsatz . Auch hier gilt das Wort der Schrift : Wer sein Leben verliert , wird es gewinnen .

3) Heimat, vertraute Welt wird auch in einer Pfarre durch Treue.

Damit der Mensch seelisch beheimatet wird, braucht es einen gewissen Lebensrhythmus. Das ist etwas, was der moderne Mensch mit seiner Verfallenheit an Augenblick, Laune, Mode und Stimmung oft vergessen hat. Im Leben einer Pfarre gibt es diesen Rhythmus, einen heiligen Rhythmus - der Sonntage, der Festzeiten, der Liturgie, der Texte und Lieder, der Melodien, die immer wieder aufblühen, in der Fastenzeit, um Ostern, im Advent ... Damit der Mensch Heimat empfindet, braucht er das "Immer wieder", die Wiederholung, den Rhythmus. Damit entsteht eben vertraute Welt. Manchmal empfindet man natürlich den Rhythmus als Trott, als etwas Fades, besonders wenn man jung ist, und man muß natürlich alles tun, damit der Gottesdienst schön ist, und die Musik ansprechend, und die Predigt halbwegs ankommt, aber es ist beim besten Willen nicht möglich, alles immer spannend zu machen. Ein Pfarrer ist kein Showmaster und nicht jedes Kirchenlied ist ein Hit. Aber die Treue, liebe Freunde, die Treue mit der man am Leben der Pfarre teilnimmt, diese Treue schafft Geborgenheit, da kann die Seele Anker werfen. So wichtig große religiöse Erlebnisse und Erfahrungen sind - gewachsene Gläubigkeit wächst nicht nur aus irgendeinem Anfall, aus einer Stunde der Ergriffenheit - sie wächst aus Treue. Darum: Heimat wächst im Leben einer Pfarre durch Treue. In der Heiligen Schrift wird die Treue als die größte Gnade hingestellt, die der Mensch bekommen kann.

4) Heimat wird durch den bergenden Gott

Die bisherigen Punkte gelten eigentlich für jede gute menschliche Gemeinschaft. Aber bei einer Pfarre kommt etwas dazu, was andere nicht haben, eine geheimnisvolle Mitte, von der alles ausstrahlt, und die alle zu sich holt. Es ist wie ein verborgenes Herz. Es ist einer da, der eine letzte Geborgenheit ausstrahlt, die über alle Einsamkeit und Vereinsamung, über alles Unverstanden - und Vergessensein, über Leid und Tod hinausgeht. Vor fast 3000 Jahren hat der Psalmist das so ausgesprochen:

"Der Sperling hat für sich ein Heim gefunden,
ein Nest die Schwalbe, worin sie ihre Jungen birgt.
So birgt mich Dein Altar, o Herr der Himmelsheere,
mein König und mein Gott...."

Das ist ja die innerste Botschaft unseres Glaubens: Gott ist nicht nur groß, gewaltig, rätselhaft, unendlich Er ist bergend, umarmend, verstehend, immer gütig, und vor allem - ganz nah!

Und so kündigt das ewige Licht die tiefste Heimat des Herzens, den bergenden Gott.

Liebe Pfarrgemeinde. Ich möchte euch wünschen, daß Schutzengel für euch und für viele eine echte Heimat sei und werde. Und ich danke allen, die dazu beigetragen haben und beitragen werden. Darum möchte ich jetzt in der Feier der heiligen Messe Christus den Herrn bitten, der unsere tiefste Heimat ist. Amen.

1.3.1.24.30



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

24,
57,

Liebe Pfarrgemeinde von Neupradl !

1986

Die Schutzengelkirche feiert das Silberne . Sie gehört damit schon zu den älteren von den Pfarreien , die der rasch wachsenden Stadt und den neu ~~erstanden~~ erstandenen Siedlungsgebieten in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts gefolgt sind. Und das ist auch das Besondere dieser neuen Stadtpfarreien. Sie können nicht auf Jahrhunderte zurückblicken wie die meisten Pfarren des übrigen Tirol , sie haben keine gewachsenen Traditionen einer festverwurzelten Bevölkerung, aber sie haben das christliche Leben mitten in die Anonymität moderner Großstadtviertel hineingetragen . Und so kann ich der Pfarrgemeinde von Neupradl zu ihrem Festtag nichts Besseres wünschen , als eine echte innere Lebendigkeit , ein Gemeindebewußtsein, das eine Ausstrahlung hat , einen mutigen Einsatz , wie ihn Pioniere haben müssen , die nicht von ihren Vorfahren wohlbestellte Felder übernehmen konnten . Ich möchte Euch wünschen , daß Ihr für andere , die noch ferner stehen , durch ein schlichtes christliches Dienenwollen das werdet , was Eure Patrone , die heiligen Engel , in Vollendung sind : Boten des Heils !

Und ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen , allen, die sich in der Pfarre bemühen , ein herzliches Vergeltsgott zu sagen !

Dem Seelsorger und seiner Gemeinde Gruß und Segen !

Euer